

# REVOLT

2019



<VFK  
"HEAL"

WHY WEATHER  
WILL BE IMAGINATIONS  
CREATING TODAY?

NO  
WAR  
BUT  
CLASS  
WAR



2019 war ein Jahr mit einer große Anzahl an sozialen Revolten, in verschiedenen Ecken der Welt. Es ist eine Konstante in der Geschichte, dass es Aufständische Bewegungen gibt die von Unten gegen Oben kämpfen. Der Widerstand richtet sich unter anderem gegen das kapitalistische Wirtschaftssystem, gegen das Patriarchat, sowie gegen die Menschen an der Macht. Selten jedoch hat es ein Jahr mit so vielen radikalen und kämpferischen sozialen Bewegungen gegeben wie das Jahr 2019.

Dieses kleine Buch zielt darauf ab, einen Überblick über diese verschiedenen Dynamiken der Kämpfe zu geben und sie damit auch sichtbar zu machen. Ein einziges Zitat ermöglicht natürlich noch keinen tiefen Einblick. Am Anfang des Buches findet sich aber eine Liste der Quellen der Zitate, welche weitere Informationen zu den Kontexten liefern.

Jede aufständische Bewegung hat ihre eigene Dynamik, sie ist daher nie homogen oder einheitlich, ganz im Gegenteil. Es ist immer eine Begegnung von vielen verschiedenen oder sogar widersprüchlichen sozialen Spannungen, Forderungen, Motivationen und Praxen. Diese Zitate sind nur eine Stimme unter Tausenden.

Viele der in diesem Buch zitierten Kämpfe sind auch im Jahr 2020 immer noch aktuell, einige haben aufgehört und andere sind an neuen Orten aufgetaucht. Sicher ist, dass viele dieser Aufstände sich gegenseitig beeinflussen und aufeinander reagieren. Lassen wir uns von ihnen anregen, in unserem Schweizer Kontext des vermeintlich großen sozialen Friedens; wir können aus jeder dieser Konflikterfahrungen vieles lernen.



"Ich bin sehr zuversichtlich über das, was als nächstes passiert. Bei den Jugendlichen und Studierenden läuft es bereits gut. Auf der Ebene der Nachbarschaft beginnen wir uns zu verbünden, uns nachts im Geheimen oder sogar am helllichten Tag zu treffen. Was ich sagen kann, ist, dass selbst wenn Bouteflika sich zurückzieht, wird es nicht aufhören, denn die Menschen entdecken ihre Stärke wieder."

Interview der Zeitschrift Liasions mit einem Genossen in Algerien



"Wir wissen nicht, wie es weitergeht. Die Gesellschaft ist gespalten, und die Linie zieht keine nationale oder sprachliche Grenze. Sie trennt die Menschen aufgrund ihres gewählten Verhältnisses zur sozialen Kontrolle: diejenigen, die die Polizei unterstützen und diejenigen, die sich ihr entgegenstellen."

Anarchist\*innen in Katalonien im Interview mit Crimethinc

LA PROTESTA POPULARI - BT

ESTUDIO  
BAL...





"Wir glauben, dass es äußerst wichtig ist, auf Selbstbestimmung, gegenseitige Unterstützung, direkte Aktionen und territoriale Organisation zu setzen. Sie können die Säulen der sozialen Transformation sein. Die institutionellen Fallen, die die politische und unternehmerische Klasse durch juristische Abkommen errichtet, müssen kritisiert werden, denn sie begünstigen nur diejenigen an der Macht.

Die Revolte und der zivile Ungehorsam der letzten Tage hat alle Ungerechtigkeiten, Ungleichheiten und Gewalttaten, die Chile ausmachen, ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Auch von der sexuell-politischen Gewalt durch Vergewaltigungen, Übergriffen, Entblößungen und Beleidigungen gegen Frauen und sexuelle Dissident\*innen wurde nicht geschwiegen. Vielmehr wurde sie als eine Form der Gewalt erkannt, die durch Terror, Demütigung und Lähmung versucht, die kämpfenden Leute einzuschüchtern. Dadurch zeigt sich - genau wie während der Diktatur - dass es eine historisch verfestigte machoide Gewalt aller Staaten gibt. Eine Gewalt, die seit den Anfängen der zivilisierten Welt ausgeübt wird. Ein machiavellisches Bündnis, das alle Personen verfolgt, die sich dem heteronormativen System entziehen und durch ihre vielfältigen Lebensweisen Widerstand leisten. Jetzt, wo der Feminismus an Stärke gewonnen hat, ist es unsere Pflicht, unser Denken weiterzuentwickeln, die Gewalt anzuprangern und sie gemeinsam zu bekämpfen"

Anarchofeministische Gruppe „*Ni amas, ni esclavas*“ - Chile



"Die Ereignisse haben sich in rasantem Tempo entwickelt. Einen Monat lang fanden im ganzen Land, wöchentlich Dutzende und Aberdutzende von Aktionen statt an denen sehr unterschiedliche Personengruppen beteiligt waren. Jede lokale Situation hatte ihre eigene komplexe Konfiguration.

Persönlich haben wir wenige Momente erlebt, die so intensiv waren wie zwischen dem Acte II und Acte IV bei den besetzten Kreisel und Péage. Da hatten wir das Gefühl, dass, wenn diese Besetzungen weitergehen, wirklich etwas passieren könnte.

Haben wir uns nicht genug Zeit zum Diskutieren und Bauen genommen, dafür aber sechs Monate lang wiederholte Angriffe auf die Metropolen und die Hauptstadt organisiert? Haben wir zusammen gekämpft, ohne miteinander zu reden? Hätten wir mehr Organisationsplätze bauen sollen?

Junge Gilets jaunes aus der Provinz - Frankreich



"Es ist eine langfristige Arbeit. Es geht nicht darum, die Fackel an ein anderes Regierungsteam zu übergeben. Wir wollen unseren Kampf nicht auf einen Kampf gegen die Macht reduzieren; es ist ein Kampf gegen das System. Deshalb sprechen wir über Bruch und Übergang. Dieses weltweites Erwachen ist auch ein Signal, dass das kapitalistische System - so hoffen wir - zu einem Ende gekommen ist."

Gruppe Nou pap dòm  
Haiti



"Heute ist ein Tag des massiven Protestes der Bevölkerung mit Elementen eines Generalstreiks, der in großen und mittelgroßen Städten stattfindet, mit einer anfänglichen Gewerkschaftsführung, die später in eine breitere und diverse soziale Explosion der Bevölkerung überging. Der Tag ist in die Geschichte der Menschen im Land eingegangen. Der 21. November eröffnet eine Welle der politischen Rebellion, deren Ausgang offen ist."

Grupo Libertario Vía Libre,  
Kolumbien





"Dies ist eine Zeit, in der der Staat seine Fangarme der Repression gegen Hausbesetzungen ausbreitet, um die Bedürfnisse der Touristen zu befriedigen, dauerhafte Wohnungen durch Airbnb zu ersetzen und eine gewaltsame Kampagne der Gentrifizierung fortzusetzen. Die von Staat geschützten Idee von Eigentum und Besitz, anerkennen wir nicht. Wir haben diese leeren Gebäude benutzt, um eine Gemeinschaft des revolutionären Wunsches, der Schönheit und der Ablehnung des Kapitalismus zu fördern."

Menschen aus dem Koukaki Viertel  
Athen - Griechenland



"In der Hauptstadt Quito waren die Auseinandersetzungen auf den Straßen am Heftigsten. Doch auch eine immense Solidarität war zu spüren. Viele Genoss\*innen sprachen von der «Kommune von Quito». Das Leben fand nicht mehr automatisiert in den eigenen vier Wänden statt, die Leute nahmen sich den sozialen Raum zurück. Sie errichteten nicht nur Barrikaden, sondern auch solidarische Sammelzentren, befreite Zonen, in denen Kostenlosigkeit, Selbstorganisation und Solidarität statt Konkurrenz und Profit im Mittelpunkt standen. In der ganzen Stadt wurde in Volksküchen gegessen und überall gab es Vollversammlungen."

Eine Sicht nach Ecuador vom Ajour-magazin



"Aus den historischen Erfahrungen und Erlebnissen der letzten Jahre, wie z.B. den Geschehnissen in Tunesien, im Iran und im Irak, verstehen wir, dass wir alle solidarisch gegen Rassismus und Sektarismus vorgehen müssen. Auch müssen wir uns auf die Selbstorganisation und den Aufbau der Selbstverwaltung in den Betrieben, an den Arbeitsplätzen, in den Schulen, in den Krankenhäusern und in anderen sozialen Bereichen verlassen."

Kurdish Anarchists Forum  
Irak



"Wir wissen auch, Rebellion ist verboten, so wie Würde und Wut verboten sind. Aber auf der ganzen Welt gibt es in den meist vergessenen und verachteten Winkeln, Menschen die Widerstand dagegen leisten von der Maschine aufgefressen zu werden - und dabei nicht aufgeben, sich nicht verkaufen und nicht nachgeben. Sie haben viele Farben, viele Flaggen, viele Sprachen, die sie umhüllen - und gigantisch ist ihr Widerstand und ihre Rebellion."

Zapatistas erklären Ausweitung der autonomen Gebiete  
Chiapas, Mexico





"So etwas haben wir noch nie gesehen. Die Menschen verbrennen Bilder und Flaggen ihrer eigenen Partei und beleidigen die Führer, die sie seit Jahrzehnten unterstützten. Es gibt Gerüchte, dass einige Führer versuchen, aus dem Land zu fliehen. Die Christen, die Muslime, die Drusen, jede und jeder gibt seinem eigenen Führer die Schuld. Niemand wird den Anführern anderer Gemeinschaften die Schuld geben. *My problem is over me, not over you.* Die Menschen erkennen jetzt, dass die Schuld bei den Menschen liegt, die sie gewählt haben.

In allen Regionen sind die Hauptstraßen einiger Dörfer blockiert und die Häuser von gewählten Beamten und Regierungsmitgliedern werden angegriffen."

contrepoints

eine Stimme aus dem Libanon



ALTO  
A LA  
VIOLENCIA  
MACHISTA

...MACHISTA  
A JULIA

...VIOLENCIA  
AB  
EL

"Niemand rief zu einem friedlichen Marsch auf, keine von uns kam im Namen einer anderen, wir wollen weder irgendwen repräsentieren, noch von irgendwem repräsentiert werden. Wir bitten den Henker nicht nach Gerechtigkeit,

Die Nacht beschützte uns und wir fürchteten uns nicht vor der Polizei oder den dunklen Straßen, wir waren eine Flut des Unbekannten, zusammen, stark, wild und desorganisiert, krank vor Wut und Frustration. Wir bemalten alles auf unserem Weg, wir zerstörten jedes Symbol der für unseren täglichen Ärger verantwortlichen Autoritäten. Wir brannten nieder, was wir niederbrennen konnten.

Ich erkannte mich selbst in den Blicken anderer, ich nahm ihre Hand, dann umarmten wir uns aufrichtig, eine Umarmung zwischen Frauen, eine Umarmung zwischen Genossinnen, nachdem wir einige Scheiben zerschlagen und neugierige Männer und Polizisten verjagt haben, lief jede von uns nach Hause. Die gestrigen Ereignisse erlaubten uns, uns gegenseitig mit komplizierten Blicken anzuschauen und zu erkennen, mit in Glitzer gehüllten, nackten und vibrierenden Körpern, uns zu zeigen, dass wir nicht alleine sind. Und wir wollen uns nicht weiterhin verstecken und ein gesellschaftliches System des Todes aufrechterhalten, weder als Frauen, noch als menschliche Wesen."

Antidemokratische Proletarierinnen aus Mexiko



"Polizeistationen, Banken, einige religiöse Seminare und viele Plakate vom Ayatollah Ali Khamenei wurden in Brand gesteckt. Die Demonstrierenden blockieren die Straßen. Slogans wie *"Benzin wird immer teurer und die Armen werden immer ärmer"*, *"Khamenei ist ein Mörder"*, *"Das Ende seiner Herrschaft steht bevor"*, *"Tod dem Diktator"*, *"Tod der Regierung der Demagogen"* wurden gehört.

Die Tiefe der Krisen und die Unmenschlichkeit des Kapitalismus drängen die Menschen auf den Straßen der ganzen Welt, sich gegen Armut und Unterdrückung zu wehren. Wir brauchen Solidaritätsaktionen, um die Arbeitenden, feministischen, antirassistischen und ökologischen Kämpfe der Länder, in denen wir leben, mit denen im Mittleren Osten, Nordafrika, China, Chile, Haiti und darüber hinaus zu verbinden. Wir müssen uns sowohl dem Neoliberalismus als auch den staatskapitalistischen Modellen wie denen Chinas oder des Irans entgegenstellen."

Iranian Progressives in Translation  
Iran



"Viele Jahre lang glaubte man, dass es im sozialen Kampf zwei Wege gibt. Friedliche, bürgerliche, zugängliche und gutmütige Demonstrationen für Familien, ältere Menschen und andere, die nicht riskieren konnten, verhaftet zu werden und offensive Kämpfe an der Front, die eine Vielzahl von direkten Aktionspraktiken anwenden. Beide Strategien sind immer noch in Kraft, aber was sich in der gegenwärtigen Situation drastisch geändert hat, ist, dass beide illegal sind: Die Regierung lehnt Anfragen nach Demonstrationen ab und jede Versammlung ist de facto verboten, so harmlos sie auch sein mag. Wenn man in der U-Bahn oder im Bus auf dem Heimweg sitzt, weiß man nicht, ob die Polizei nicht das Fahrzeug stürmen wird und alle an Bord überfällt oder ob die Triaden nicht da draußen patrouillieren, wenn man nachts rausgeht.

Aktivismus macht dich zu einer Zielscheibe, welche legitimiert dass du verstümmelt, gefoltert und manchmal getötet werden kannst, und das im Namen der "Ordnung", staatliche autorisiert. Wie die Friedenswächter deutlich machen, sind wir "Kakerlaken", Schädlinge, die ausgerottet und eliminiert werden müssen, damit das Geschäft wie gewohnt weitergehen kann."

Tak Cheong Lane Collective - Hong-kong





"Wir können nicht erwarten, die Entscheidung darüber, wie wir kämpfen sollen, in den Händen anderer zu lassen. Wir können unsere Zukunft nicht Strukturen anvertrauen, die unterdrückend sind. Ich denke daher, dass die Selbstverteidigung etwas ist, das uns als Revolutionärinnen definiert und für Frauen im Allgemeinen war sie immer Teil unseres Lebens, weil wir immer das Objekt der Unterdrückung durch das Patriarchat, durch den Staat, durch alle gesellschaftlichen Institutionen waren"

Eine Kämpferin im Widerstand in Serekaniye-Rojava



"Viele Frauen demonstrieren. Das Bild der Frau in traditioneller Kleidung, der "Kanthaka-Frau", ist zu einer Ikone geworden, das Symbol dieser kämpfenden Frauen. Die sudanesischen Frauen wollen nicht mehr zu Hause bleiben: Sie wollen kämpfen.

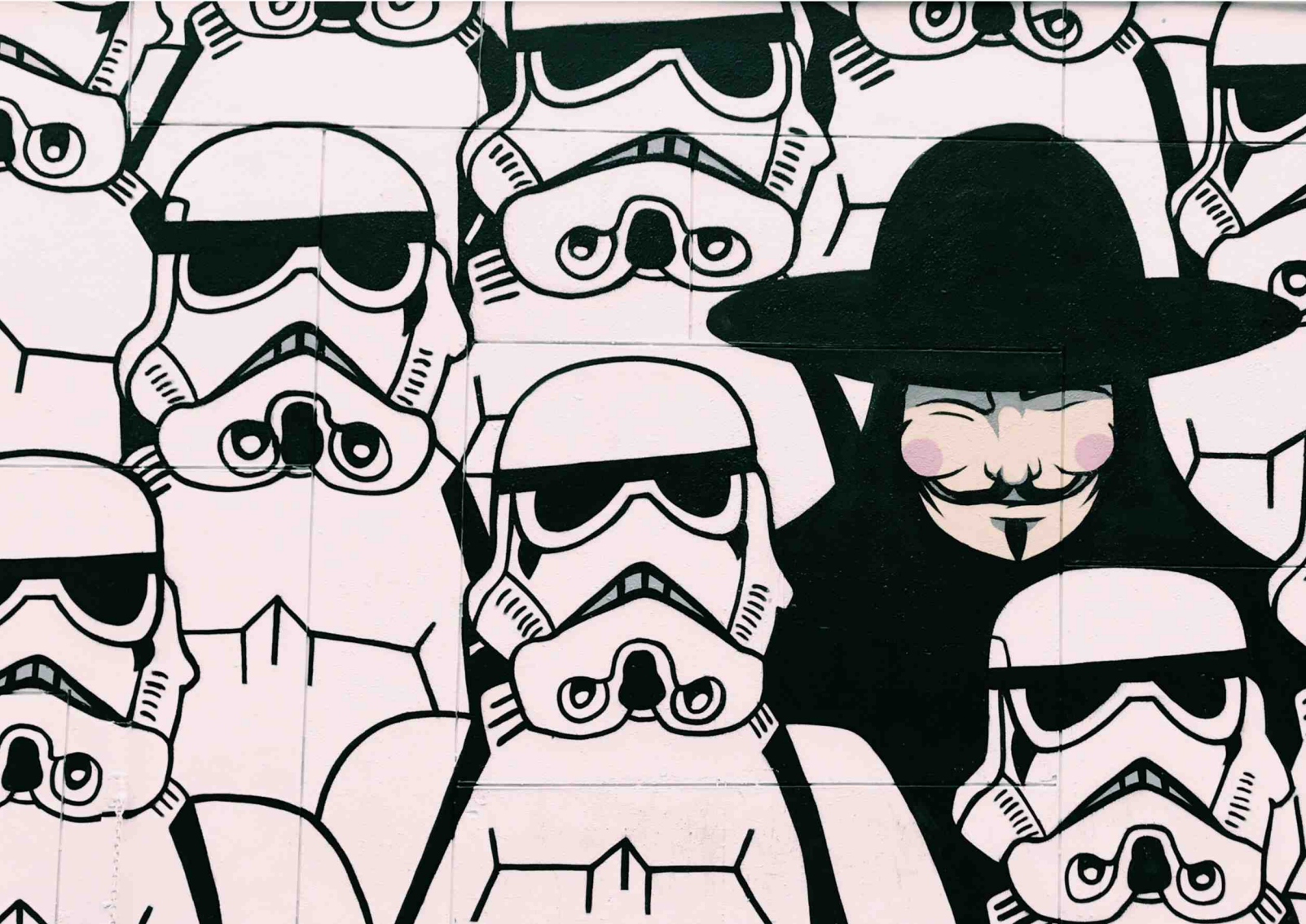
Männer finden es seltsam, dass eine Frau reden kann, lachen kann, frei sein kann. Aber die jungen Leute von heute verstehen das. Frei für sich bestimmen zu können ist wie ein Traum. Wirklich zu entscheiden, wann man heiratet, wann man Kinder bekommt, wann man studiert. Frauen haben Kampfgeist! Bei den Demonstrationen zeigten die Frauen mehr als nur Mut. Sie haben keine Angst mehr."

Frauen der sudanesischen Gemeinschaft in Tours



"Die Nachrichten, die in den letzten Tagen aus Indien kamen, waren auf unterschiedliche Weise überwältigend. Einerseits war ich erstaunt und bewegt von der Größe, der Vielfalt, der Militanz und, in erheblichem Maße, von der gemeinsamen Vision der Proteste, die das Land durchlebt. Auf der anderen Seite war ich entsetzt über die sadistische Brutalität, die den Menschen, die auf die Straße gegangen sind, und sogar denen, die sie gemieden haben, von der Polizei, dem Militär und anderen staatlichen Behörden und reaktionären Basisorganisationen entgegengebracht wurde."

Sarang Narasimhaiah  
Indien



## Quellen

ajour-mag.ch

barrikade.info

Renverse.co

...

itsgoingdown.com

crimethinc.com

libcom.org

contrainfos.espiv.net

...

reseaumutu.info

...

Februar 2020

iranianprogressives.org

Projet Evasions

contrepoints.media

evasions@riseup.net

evasions.blackblogs.org

ISBN 978-3-033-07777-5

"Die Tiefe der Krisen und die Unmenschlichkeit des Kapitalismus drängt die Menschen auf den Straßen der ganzen Welt, sich gegen Armut und Unterdrückung zu wehren. Wir brauchen Solidaritätsaktionen, um die Arbeiter\*innen, feministischen, antirassistischen und ökologischen Kämpfe der Länder, in denen wir leben, mit denen im Mittleren Osten, Nordafrika, China, Chile, Haiti und darüber hinaus zu verbinden"

